

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:		Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.		Inseraten-Preis nach billigem Tarif.	
Werschez und Umgebung:		In- und Ausland:		Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.	
ganzzährig Kronen 8.—	ganzzährig Kronen 10.—	ganzzährig Kronen 10.—	ganzzährig Kronen 10.—	Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.	
halbjährig 4.—	halbjährig 5.—	halbjährig 5.—	halbjährig 5.—	Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.	
vierteljährig 2.—	vierteljährig 2 50	vierteljährig 2 50	vierteljährig 2 50		
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.		Redaktion und Expedition: Werschez Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus.			

Nr. 13

Sonntag den 16. Februar 1908

V. Jahrgang.

Das neue Gewerbegesetz.

Vorwort von Staatssekretär Josef Esterönyi

Seit mehr als zwei Jahrzehnten hält die heimische Handwerkerklasse ihren Wunsch nach Schaffung eines den Interessen der Handwerker Rechnung tragenden Gewerbegesetzes ständig auf der Tagesordnung. Die gegenwärtige Regierung und der in erster Reihe hiezu berufene Handelsminister Franz Kossuth haben nun die endliche Realisierung dieses alten Wunsches als eine ihrer wirtschaftlichen Aufgaben sich vorgesteckt. Und die dem Gesetzentwurf folgende, der Gesetzeschaffung dienende zehn Bände starke Datensammlung wünscht der erste Schritt zur Lösung dieser Aufgabe zu sein.

In seiner gegenwärtigen Gestalt ist der Gesetzentwurf nur eine individuelle Stellungnahme, eine persönliche Meinung, womit bezweckt ist, daß jeder berufene Faktor in der betreffenden Frage Stellung nehmen könne, damit auf Grund dessen dann auch der Handelsminister und die Regierung Stellung sollen nehmen können.

Der Entwurf rechnet nach Thunlichkeit mit den Wünschen und Vorschlägen der Interessenten. Er ist für das Leben verfertigt und will dessen berechnete Ansprüche und Bedürfnisse befriedigen. Er steht auf der Grundlage der heimischen Verhältnisse, er wünscht seine Verfügungen auf heimischem Boden aufzubauen und übernimmt von den erprobten Institutionen und Einrichtungen des gewerblich entwickelten Auslandes nur dasjenige, was

keimfähig in den heimischen Boden verpflanzt werden kann. Wir wollen ein modernes Gesetz ohne Radikalismus schaffen. Den Forderungen der fortschreitenden Zeit kann sich Ungarn auch auf diesem Gebiete nicht verschließen.

Der Entwurf wünscht besonders drei Richtungen zur Geltung zu bringen.

Die erste ist: Schutz und Entwicklung des Handwerkes und Stärkung seiner Grundlagen. In diesem Theile geht der Entwurf bis zur äußersten Grenze, meiner Ansicht nach, so weit er ohne künstliche Verhinderung der zukünftigen Entwicklung nur gehen kann. Für die gegenwärtige Handwerkerklasse Sorge tragend, übersteht und opfert er nicht die Entwicklung der Zukunft. Er wünscht nicht bloß einen formellen, sondern einen wesentlichen Schutz zu bieten.

Die zweite ist die Sicherung der Situation der Großindustrie. Und zwar in dem Maße, was dem Kapital unter den heutigen wirtschaftlichen und Produktionsverhältnissen gebührt. Das Kapital ist sowohl in der Landwirtschaft, wie in Gewerbe und im Handel unerlässlich. Schutz der kleinen Existenzen bei Feindschaft gegen das Kapital ist kaum denkbar.

Die dritte ist: Schutz der gewerblichen und kommerziellen Angestellten, entsprechend den Anforderungen der fortschreitenden Zeit. Den Privatbeamten, den Handelsangestellten und den gewerblichen Arbeitern allen Schutz bietend auf den sie berechtigten Anspruch haben, natürlich unter

Berücksichtigung der Interessen von Handel und Gewerbe. Nur jene Sozialpolitik ist ein richtige, die mit den gegebenen Verhältnissen rechnend, im Dienste der Interessen der Schutzbedürftigen auch die Interessen jener nicht ignoriert, denen gegenüber sie den Schutz bieten will.

Diese Gesichtspunkte hält nun der gegenwärtige Entwurf vor Augen und diese leitenden Prinzipien befolgt er. Es ist schwer, die oft in vieler Hinsicht sich widersprechenden Interessen auszugleichen. Sie zu befriedigen ist ganz und gar unmöglich.

Ich kann mich nicht in dem Glauben wiegen, daß dieser Entwurf alle befriedigen wird. Aber sein Bestreben ist, zu befriedigen, indem er eine billige Lösung anstrebt. Und Billigkeit möge auch bei der Kritik vorwalten. Nicht gegenüber dem Gesetzentwurf, der ja zur Provokation der Kritik gemacht wurde und der umso besser sein wird, wenn er bei seiner definitiven Gestaltung der Gegenstand je zahlreicherer unbefangener Kritiker war, — sondern Billigkeit dem Ziele gegenüber, das wir erreichen wollen, gegenüber jenem Ziele daß ein modernes, den heimischen Verhältnissen entsprechendes Gewerbegesetz je früher zu Stande komme.

Gegenseitige Billigkeit bei Erwägung der Interessen wird die Erreichung dieses Zieles nur beschleunigen. Uebertreibungen in Vertretung der Interessen würden nur das Gegenteil bewirken. Ich selbst habe mit dieser Arbeit die je raschere Erreichung des vorgestreckten Zieles angestrebt.

Ihr Dämon.

Erzählung von P. Wilhelm.

„Es kann nicht sein!“ So kam es mit ersterbendem Laute von den Lippen der schönen, jungen Frau, die dort an der Sophalene mit der letzten Anstrengung ihrer Kräfte sich aufrecht zu erhalten suchte. Ihr Gesicht war kreidbleich, ihre Lippen zuckten, die Hand griff krampfhaft ins Leere — dann faßte sie die Lehne des Divans, und mit einem leisen Aufschrei sank die schöne Gestalt in dumpfer Betäubung zurück in den schwellenden Kissen. „Verbrecher!“ rang es sich nochmals mit ersterbendem Laute über die blutleeren Lippen — die Hand streckte sich abwehrend nach dem Nebenzimmer aus.

Die Thüre zum Nebenzimmer stand offen. Man hörte Stimmen — Es waren Gerichtsbeamte, die eben den Schreibtisch des reichen Kaufmannes W. versiegelten. Man sagte, er habe, dem Ruin seines Hauses vorzubeugen, namhafte Summen an sich gebracht, und so hatte man ihn heute unter dem dringenden Verdachte des Betruges verhaftet. Und eben traten die Gerichtspersonen aus dem Nebenzimmer heraus — sie hatten ihr Amt vollzogen.

„Gnädige Frau“, sprach der Älteste von ihnen, auf die fassungslose junge Frau zuschreitend, „wir haben unsere Pflicht gethan — ich vermag nur, Ihnen mein Bedauern auszudrücken über das schwere Schicksal, das Sie betroffen. Im Uebrigen, so lange die Schuld Ihres Mannes nicht klar erwiesen ist, können Sie noch hoffen. Gestatten Sie, daß ich mich

empfehle.“ Und mit einer leichten Verbeugung wandte er sich weg, mit den übrigen Beamten das Zimmer verlassend.

Der letzte Sonnenstrahl hüpfte eben zitternd über das Dach des gegenüberliegenden Hauses, dann drang er neugierig in das stille Gemach. Die fürchterliche Lage des armen, jungen Weibes schien wohl nicht im Einklange zu stehen mit ihrer herrlichen Toilette und der übrigen, fast verschwenderischen Pracht ihrer Umgebung.

Der Sonnenstrahl verweilte hier nur einen Augenblick, dann hüpfte er weiter und beleuchtete mit seinem letzten Schimmer das halbdunkle Gemach. Er mußte wohl neugierig gewesen sein! Er überlegte: „Wie — all' diese Kostbarkeiten und doch dieses Elend?“

Warum hatte sie ihren Mann geheirathet? Aus Liebe? Nein. Sie hatte ihn zwar in der Zeit ihres ehelichen Zusammenlebens lieben und schätzen gelernt, aber als er um ihre Hand anhielt, da hatte sie ihn nicht geliebt. Sie war aus armen Hause gewesen, und der Mann, der eines schönen Tages kam und um ihre Hand anhielt, war ein reicher Kaufmann. Sie konnte — wie man sagte eine glänzende Partie machen. Und als nun der reiche Mann um ihre Hand anhielt, da hatte sie nicht „Nein“ gesagt, denn sie war immer ein geschicktes und kluges Mädchen gewesen.

Aber sie war nicht nur ein kluges Mädchen, sondern auch ein frisches, lebenslustiges Geschöpf gewesen. Und da sie keinen ihrer Herzenswünsche sich verlagern mußte, da ihr Mann, der sie innig liebte, Alles that, was er ihr nur an den Augen

absehen konnte, kannten ihre Lebenslust, ihre Genußsucht keine Grenzen. In den Glanz der prachtvollsten Toiletten gehüllt, im Zauber ihrer eigenen Schönheit hatte sie große Triumphe gefeiert. Alles huldigte ihr, alle bewarben sich um ihre Gunst. Diese Erfolge schmeichelten ihrem Herzen. Sie ward solett und eitel, und doch besaß sie ein gutes und reines Herz. Wenn sie auch mit keinem Worte ihrem Manne untreu wurde, so sah sie es doch gerne, wenn Alles ihr huldigte, hörte sie es doch gerne, wenn man ihr sagte, wie schön sie sei, wie lieb sie lächeln könnte, daß sie die klarsten Augen, die blendendsten Zähne und die frischesten Wangen besaße, und derlei Schmeicheleien mehr.

Sie konnte keine Woche vorübergehen lassen, ohne Konzerte, Kränzchen oder Bälle zu besuchen. Im Sommer pflegte sie ins Bad zu reisen, neue Bekanntschaften, neue Triumphe. Fast hätte sie sich gekränkt, wenn man ihre Robe nicht bewunderte, ihr nicht Schönes und Schmeichelhaftes über ihren Liebreiz und Anmuth sagte. Aber niemals wäre ihr eingefallen, daß all dies viel Geld kostete. Warum sollte sie auch darüber nachdenken? Ihr Mann liebte sie, und weil er sie liebte, gab er ihr, was sie begehrte.

Und noch einmal, zum letzten Mal suchte der Sonnenstrahl auf, dann hüpfte er zum Fenster hinaus — die Sonne war hinabgesunken hinter dem Dache des gegenüberliegenden Hauses —, der Sonnenstrahl hatte auch genug gesehen, er mußte nun, daß das Gold, die Genußsucht und Eitelkeit — der Dämon gewesen waren, der das Elend hereingelockt in diese prachtvollen Räume.

Kundschau.

Aus den Delegationen.

Am 11. d. hielten die ungarischen und die österreichischen Delegation längere Plenarsitzungen. In der ungarischen Sitzung wurde die Verhandlung des Heeresbudgets begonnen, welche eine langwierige zu werden verspricht. Das Budget selbst wurde zwar nicht angefochten, wohl aber wurden sowohl vom Referenten, wie von den anderen Rednern die ungarischen Beschwerden über Zurücksetzung in wirtschaftlicher und nationaler Hinsicht vorgebracht. In diesem Sinne sprach Franz Chorin, der ausführte, daß 90 Prozent der Industriearbeiter der gemeinsamen Armee aus Oesterreich bezogen werden und daß Ungarn dadurch um durchschnittlich 73 Millionen per Jahr geschädigt werde. Baron Rudnyánsky protestirte dagegen, daß die Oesterreicher sich als Freunde der Offiziere auf Kosten Ungarns aufspielen. In der Frage der Offiziersgagen machte sich wohl keine prinzipielle Gegnerschaft, wohl aber die Ansicht geltend, daß aus finanziellen und politischen Gründen für diese Session noch keine Entscheidung getroffen werden soll.

In der österreichischen Plenarsitzung wurde das Budget des Ministers des Aeußern einer eingehenden Debatte unterzogen. Die slavischen Delegirten wendeten sich in heftigen Auslassungen gegen Deutschland und die preußische Polenpolitik. Auch gegen Ungarn wurde losgezogen und sogar über die ungarische Regimentsprache, natürlich von christlichsozialer Seite, interpellirt. Der Minister des Aeußern scheint das Ende der Debatte abwarten zu wollen, um auf die vorgebrachten Beschwerden zu antworten.

Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn.

Die Nachricht, daß der Sultan die Ermächtigung zur Vornahme von Studien zur Herstellung einer Eisenbahnlinie von Uvac an der serbischen Grenze nach Mitrowitz in der Türkei erteilt habe, wird von der russischen und französischen Presse zu heftigen Ausfällen gegen unsere Monarchie benützt. Oesterreich-Ungarn wird einer angeblich unzulässigen Expansionspolitik beschuldigt und die russische wie die französische Regierung werden zur energischen Intervention aufgefordert. — In den Delegationen hat nämlich der Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal Mittheilungen gemacht über das Projekt einer Eisenbahn durch das Sandschal Novibazar, d. i. der Linie Sarajevo—Mitrovica—Salonichi, welchem Projekt der Sultan seine Zustimmung zu erteilen bereit ist. Diese gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Preßkampagne hat offenbar den Zweck, die Türkei einzuschüchtern und eine Intervention Rußlands zu betreiben. Mit letzterem dürfte es seine guten

Wege haben, denn das von revolutionären Zukunftsgefühlen erschütterte Rußland, bezw. dessen Regierung haben auf unabsehbare Zeit andere Schmerzen.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Clémenceau fand am 11. d. ein französischer Ministerrath statt, der sich hauptsächlich mit auswärtigen Angelegenheiten befaßte. Der Londoner Botschafter Cambon ist nach Paris gekommen, um über die Verschärfung der Gegensätze zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu berichten. In Paris glaubt man, daß Berlin einen Vermittlungsantrag stellen wird, der sowohl in Wien als in Petersburg eine günstige Aufnahme finden wird.

Die Lage in Kroatien.

Der Banus von Kroatien Baron Paul Rauch ist am 12. d. in Budapest eingetroffen und Nachmittags nach Wien abgereist um Sr. Majestät über laufende administrative Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Unter solchen sind die mit der Ausschreibung der Neuwahlen und dem Zusammentritte des kroatischen Landtages in Verbindung stehenden Maßnahmen zu verstehen. Die Neuwahlen müssen schon demnächst ausgeschrieben werden. Der Landtag muß am 12. März unbedingt zusammentreten. Zehn Tage vor dem Zusammentreten des Landtages müssen die Wahlen beendet sein. Hieraus ist ersichtlich, daß die Wahlen spätestens am 2. März abgeschlossen werden müssen. Die Wahlen werden also im letzten Drittel dieses Monats vorgenommen werden.

Der katholische Volksbund.

Der neugegründete katholische Volksbund hielt am Sonntag in hundert Gemeinden des Landes, zumeist in den oberungarischen Komitaten Volksversammlungen ab, in welchen die Konstituierung der Provinzorganisation des katholischen Volksbundes vorgenommen wurde. In diesen Volksversammlungen hielten die Reichstagsabgeordneten der klerikalen Volkspartei Reden und Vorträge. Die Versammlungen verliefen überaus ruhig und nirgends wurde die Ordnung gestört.

Der Königsmord in Portugal.

Die Ceremonie der Uebertragung der Särge des Königs und des Kronprinzen begann am 10. d. um 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit sämtlicher Minister. In der Kathedrale nahm der Patriarch von Lissabon die kirchliche Handlung vor. Sodann wurden die Särge in das Pantheon getragen, wo der Patriarch den Verstorbenen die Absolution erteilte.

Die Leichen der zwei Königsmörder und einer dritten Person, die bei dem Attentat auf König Carlos und den Kronprinzen getödtet

worden waren, wurden von der Leichenhalle nach dem Friedhof gebracht.

Die Abreise Franco's aus Bordeaux erfolgte wegen zahlreicher Drohbriebe, die er im Hotel zugestellt erhielt. Erst zwanzig Minuten vor Abgang des Zuges entschloß sich Franco zur Abreise. Franco war während seines ganzen Aufenthaltes in Bordeaux in äußerst deprimierter Stimmung und hinterließ keinerlei Adresse, wohin ihm Briefschaften nachzusenden seien. — Franco ist mit seiner Frau und seinem Sohne am 12. d. in Genua eingetroffen. Er lehnte jederlei Empfang ab, indem er wiederholt erklärte, daß er sich nach der Tragödie von Lissabon vollkommen vom politischen Leben zurückziehe.

Die politischen Gefangenen in der Festung Caxiar, hundert an der Zahl, wurden am 10. d. in Freiheit gesetzt. Als sie auf dem Bahnhof in Lissabon ankamen, wurden sie von einer großen Menschenmenge empfangen, welche ihnen Dationen darbrachten. Die Preßzensur ist vollständig aufgehoben worden.

Von Nah und Fern.

Eine kirchliche Feier in Rom. Aus Rom 12. d. wird gemeldet: Anlässlich der 15. Hundertjahrfeier des heiligen Johannes Chrysostomus fand heute in Anwesenheit des Papstes im großen Saal der Seligsprechungen im Vatikan ein Pontifikalamt nach griechischen Ritus statt. Der Patriarch von Antiochia Cyrill VIII. zelebrierte das Hochamt unter Assistenz von Bischöfen und als der Papst im weißen Mantel und mit der Tiara auf dem Haupte erschien, wurde er von einem griechischen Chorgesang begrüßt.

Der König und der Festzug. Bekanntlich hat der König in der jüngsten Zeit schon zum zweiten Mal verlautbaren lassen, es sei sein Wunsch, daß sein Regierungsjubiläum nur durch Wohlthätigkeitsakte gefeiert werde. Se. Majestät hat nun neuerdings an maßgebenden Stellen wissen lassen, daß er die Veranstaltung eines Festzuges nicht wünsche und es lieber sehen würde, wenn das Geld, welches ein so großes Unternehmen erfordert, humanitären Zwecken zugeführt werden würde. Auch die Aerzte des Königs wollen den Monarchen den Anstrengungen nicht ausgesetzt sehen, die ein solches Schauspiel auf öffentlicher Straße zweifellos im Gefolge haben würde. — In Berliner Postreifen verlautet, Kaiser Wilhelm habe die Absicht, zur Feier des 60-jährigen Regierungsjubiläums des Monarchen seinen Bundesgenossen dadurch zu ehren, daß er mit sämtlichen deutschen Bundesfürsten nach Wien kommen wolle, um in dieser Form den Jubilar die Glückwünsche des Deutschen Reiches darzubringen.

schmählischen Anträge, aber Ihr sollt Euch in mir verrechnen haben!"

Ihre Augen glühten aus dem bleichen Antlitz hervor, sie erhob sich und wankend schritt sie nach dem Nachtschischen ihres Mannes. Ein kleines Ebenholzästchen stand auf demselben. Es war verschlossen. Sie wollte den Deckel heben, aber das Schloß widerstand der Kraft ihrer kleinen zitternden Hände. Als sie ihre Bemühungen fruchtlos erkannte, nahm sie rasch ein Messer, und dasselbe einstimmend, sprengte sie mit der Kraft der Verzweiflung das Schloß. Der Deckel sprang auf. In dem Kästchen lag der Revolver ihres Mannes. Sie nahm die furchtbare Waffe heraus.

"Meine Hand zittert", murmelte sie und ließ den schon erhobenen Arm mit der Waffe sinken. — Da hörte sie Geräusch. Es war Jemand im Vorzimmer. Sie erkannte die Stimme des Baron J., der nach ihr fragte. Er wollte sich nicht abweisen lassen, er mußte sie sprechen, ah! das klang wie Spott; sie ahnte, was da kommen sollte. Sie warf einen raschen Blick nach der Thüre — die Tritte kamen näher. Sie erhob die Hand. Ein dumpfer Knall ertönte und leblos sank das schöne Weib zurück, den kostbaren Teppich mit seinem Blute färbend. — Nach einigen Tagen brachte man ihrem Manne die Nachricht, daß er das Opfer einer falschen Anzeige geworden, seine Unschuld sei erwiesen, er sei frei! Und zugleich theilte man ihm mit, daß seine Gattin inzwischen durch Selbstmord geendet.

Der arme Mann aber konnte es nie fassen, daß seine Frau an seine Schuld zu glauben vermochte. — Er war in einigen Tagen ein müder Greis geworden. —

Es ward dunkler.

Das junge Weib fuhr empor aus dem Traum ihrer Erinnerungen, ein Schauer durchbebt sie — ihr blondes Haar hatte sich gelöst und fiel in dichten Flechten über die Schultern herab. O, wie schön dieses Weib war! Wer konnte es ihr übel nehmen, daß sie eitel geworden, die ohnedies bedeutende Schönheit durch Pracht und Prunk mit berückendem Zauber zu umweben verstand? — Sie dachte nach — — — War es ihr im Elternhause nicht besser ergangen? War sie bei den unschuldigen Freuden ihrer Armuth nicht oft tausendmal glücklicher und zufriedener gewesen als in den glänzenden Ballsälen, wo sie, umflattert von Geden und Schmeichlern, oft für Augenblicke ein Ueberdruß ergriff, ein geheimer Ekel vor diesen blasirten Menschen. Hatte sie sich in solchen Augenblicken nicht oft zurückgeseht in ihre alte Behausung zu ihren Eltern, wo sie einfach und ärmlich, aber tausendmal ruhiger und glücklicher gelebt hatte. Aber dann war wieder die Eitelkeit über sie gekommen — die Genußsucht, die fand wieder Reiz an dem unruhigen, rauschenden Leben, mit Stolz und Behagen sah sie sich gehuldigt und umworben — erstarrt waren die leisen Mahnungen der Seele, dahingeflattert die Erinnerungen im rauschenden Strom eines lärmenden und gnußreichen Lebens! — Und nun?

Sie starrte regungslos vor sich hin. Ihr Antlitz schien gänzlich verändert, die Lippen waren zusammengepreßt, ein bitterer Zug spielte um dieselben. — "Der Dämon hat mich hiezu gebracht — der Dämon des Goldes, der Genußsucht und Eitelkeit" murmelte sie zwischen den Zähnen; — "wenn ich jezt einen dieser Schmeichler vor mir hätte, die zu Duzenden um meine

Gunst bühnten, ich würde ihm mit den Fäusten das Genick brechen". Ihre Augen leuchteten vor Ingrimm und Zorn, ihre Lippen bebten — — — "Ich weiß", murmelte sie weiter, "daß ich schuld bin an dem Verbrechen meines Mannes, daß ich es war, die seine Geldmittel erschöpfte — aber sie haben ihn sinken lassen — sie haben ihn zum Betrüge getrieben, Keiner hat ihm hilfreich die Hand gereicht sonst wäre es gewiß nicht so weit gekommen!"

Bis vor einer Stunde noch wäre es ihr nie eingefallen, zu denken, daß das Vermögen ihres Mannes nicht ausreichen könnte zur Bestreitung ihres Aufwandes, und nun hatte sie die niederschmetternde Kunde vernommen, daß ihr Mann unter dem Verdachte des Betruges verhaftet worden war. Unwillkürlich drängte sich ihr der Gedanke auf, daß sie es sei, die seinen Ruin bewirkt hatte. "O die Glenden — ich sollte ihre Beute sein, dachten wohl, wenn der Mann als Verbrecher im Kerker sitzt, sei das Weib leichter zu erobern!" Sie schluchzte schmerzbeengt auf — "Was soll nun aus mir werden? Soll ich diesem Leben entsagen — mit Schande und Schmach zu meinen Eltern zurückkehren als das Weib eines Verbrechers, und vielleicht dem Baron J. oder sonst einem jener Hohlköpfe als armes Weib in lumpigem Kittel begegnen? — Nein, das trägt mein Stolz nicht — jener Stolz, den Thoren genährt und maßlos angepöcht, und den Schurken brechen sollten? Nein, nein, ich kenne mich!" — Sie preßte die Hand nach dem Herzen. "Ich war nie schlecht gewesen, aber ich würde es werden, ich hätte ja keine Ehre zu bewahren, — ich, das Weib eines Verbrechers, das Weib, das ihn hiezu gebracht! — O, Sie würden nicht schweigen, die spitzigen Zungen, — ich höre sie im Ohre, alle die

Werb

mit der Regierung Titel...
dent de...
Fedes...
Südung...
Rolle...
gestorbe...
bestande...
schäftlich...
Institut...
gerufen...
Die...
Der Sta...
Jahren...
von Pa...
missione...
laufe de...
der Int...
ordnung...
Thätigke...
Zusamm...
Zeitraum...
umfang...
men M...
minister...
sentation...
gelangt...
er, den...
digend...
Steuerb...
bis 190...
Finanz...
die für...
bemessun...
gen beid...
Hälfte...
der Sta...
werden...
Die...
Der Mu...
hat de...
Festtage...
bis 4...
müssen...
heimische...
dürfen...
des Inn...
Do...
Brüden...
Jahr em...
dieses...
Donau...
Dy...
Kirche...
großen...
Es würd...
wehren...
Soldaten...
von arm...
entstand...
selben...
sion geb...
sche Du...
Umgebun...
der ums...
Pre...
Kloster...
England...
durch da...
kamen...
Führung...
die Trepp...
sie die...
durch de...
rutschten...
len hina...
Sch...
der unge...
letzten...
Berberu...
zweigele...
lehr voll...
vom Ber...
schuitten...
Das...
Gastwirt...
gemeldet...
Spaa...
seine Au...
zu dem...
sei, hat...
mene...
rechtlich

Titelverleihung. Sr. Majestät hat dem mit der Regelung des Zigeunerwesens betrauten Regierungskommissär Alexander Joannovich den Titel eines Ministerialraths verliehen.

Todesfall. In Temesvár ist der Vizepräsident der Handelskammer, Eisenhändler Johann Ledeschi, der im volkwirtschaftlichen Leben Südbungarns seit Jahrzehnten eine bedeutende Rolle spielte, am 11. d. im 68. Lebensjahre gestorben. In zahlreichen Artikeln und Broschüren behandelte er die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen Südbungarns und manche Institution wurde auf seine Anregung ins Leben gerufen.

Die Vertretung in den Steuerkommissionen. Der Kaufmännische Landesverband hat schon vor Jahren im Interesse der paritätischen Vertretung von Handel und Industrie in den Steuerkommissionen eine Aktion eingeleitet, in deren Verlaufe der Finanzminister die berechtigten Wünsche der Interessenten mittels einer besonderen Verordnung unterstützte. Der Verband hat nun seine Tätigkeit auf diesem Gebiete aus Anlaß der Zusammenstellung der Kommissionen für den Zeitraum 1908—10 auf Grund eines gesammelten umfangreichen Detailmaterials wieder aufgenommen. Auf die in diesem Sinne an den Finanzminister Dr. Bekerele gerichtete eingehende Repräsentation des Verbandes ist jetzt ein Reskript eingelangt, in welchem der Minister mitteilt, daß er, den Inhalt der Eingabe des Verbandes würdigend, so wie dies bei der Konstituierung der Steuerbemessungskommissionen für die Jahre 1905 bis 1907 geschehen ist, auch diesmal die kön. ung. Finanzdirektionen aufgefördert habe, bei ihren auf die Jahre 1908—1910 zu konstituierenden Steuerbemessungskommissionen bezughabenden Vorschlägen besonders darauf bedacht zu sein, daß die Hälfte der Kommissionsmitglieder aus der Reihe der Kaufleute und der Gewerbetreibenden ernannt werden könne.

Die Sonntagsruhe in den Wirthshäusern. Der Municipalausschuß des Komitats Gytergom hat den Beschluß gefaßt, daß an Sonn- und Festtagen die Wirthshäuser von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags gänzlich gesperrt sein müssen und während dieser Zeit weder an Einheimische noch an Fremde Getränke verabreicht dürfen. Dieser Beschluß wurde dem Ministerium des Innern zur Genehmigung unterbreitet.

Donaubrüden in Südbungarn. An dem Brückenbau bei Baja wird schon seit vorigem Jahr emsig gearbeitet. Bei Gomboß wird noch dieses Jahr die Erbauung einer Brücke über die Donau in Angriff genommen.

Dynamitexplosion in einer armenischen Kirche. Nachrichten aus Van melden von einem großen Unglück in der dortigen armenischen Kirche. Es wurde eine große Anzahl von Kisten mit Gekochtem, Patronen und Dynamit entdeckt. Als Soldaten diese Kisten fortzuschaffen, wurden sie von armenischen Revolutionären angegriffen. Es entstand ein heftiger Kampf. Im Verlaufe desselben sollen Soldaten das Dynamit zur Explosion gebracht haben, wodurch das ganze armenische Quartier in die Luft flog und auch in der Umgebung Schaden angerichtet wurde. Die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen ist sehr groß.

Brand in einem Nonnenkloster. In dem Kloster „zum heiligen Herzen“ in Newcastle in England brach am 10. d. Nachts ein Feuer aus, durch das fünfzig Kinder in die ernsteste Gefahr kamen. Die Nonnen begaben sich jedoch unter Führung der Oberin in den Schlaflsaal und da die Treppen bereits in Flammen standen, ließen sie die Kinder an zusammengeknüpften Betttüchern durch die Fenster auf die Straße hinab und rutschten dann selber an den improvisierten Seilen hinab.

Schneeüberwehungen in Galizien. In Folge der ungeheuren Schneeüberwehungen, welche in den letzten Tagen namentlich in Ostgalizien große Verheerungen angerichtet haben, mußte auf der zweigleisigen Bahn Troppau—Lemberg der Verkehr vollständig eingestellt werden. Lemberg ist vom Verkehr mit dem Osten vollkommen abgeschnitten.

Das Eisenbahnattentat bei Brüssel. Der Gastwirth Dardenne, einer der bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück auf der Strecke Spaal-Landen verletzten Passagiere, der durch seine Aussagen den Verdacht erweckte, daß er zu dem Eisenbahnrevol in Beziehung gestanden sei, hat sich erschossen. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung ließ den Verdacht gerechtfertigt erscheinen. Dardenne trug sich mit

der Hoffnung, bei der zu erwartenden Zugentgleisung eine Verletzung zu erleiden, die ihm den Anspruch auf eine große Entschädigung geben würden.

Raubattentat auf den Gatten. Vor zehn Jahren heirathete in Fuggyvársárhely der damals 50jährige wohlhabende Alexander Kelemen ein 25jähriges Mädchen, welches diese Ehe nur deshalb schloß, weil es durch dieselbe zu Wohlstand gelangen wollte. Ihre Hoffnung, daß der alte Mann bald sterben werde, ging nicht in Erfüllung und die Frau begann ihn mit ihrem Haß zu verfolgen. An den Verfolgungen Kelemen's theiligten sich auch vier Bauernburschen, mit denen die Frau gleichzeitig Liebesverhältnisse unterhielt. Kelemen erseute sich jedoch einer vorzüglichen Gesundheit und die Frau sah ein, daß sie vergebens auf seinen Tod warte. Sie beschloß daher mit ihren Geliebten den Mann gewaltthätig aus dem Weg zu räumen. Am 10. d. bot sich zur Durchführung ihres Planes eine Gelegenheit. Kelemen sagte nämlich, er werde nach Nagyvárád fahren, um auf ein Sparfassenbuch Geld zu beheben. Die Frau setzte sich mit ihren vier Geliebten sofort in Verbindung, und es wurde beschloffen, Kelemen auf der Landstraße aufzulauern, zu ermorden und ihm das Sparfassenbuch abzunehmen. Um vier Uhr früh stand die Frau mit den Burschen schon auf der Lauer. Ihre Absicht war, Kelemen zu tödten und auf der Stelle zu begraben. Um 7 Uhr fuhr Kelemen auf der Landstraße nach Nagyvárád. Plötzlich sprangen die vier Burschen aus ihrem Versteck hervor, zwei fielen den Pferden in die Zügel, während sich die anderen auf Kelemen warfen und ihm mehrere Hiebe über den Kopf versetzten. Die Frau nahm ihm das Sparfassenbuch ab, und da unterdeß andere Wagen des Wegs kamen, ergriff die Bande die Flucht. Kelemen wurde dann blutüberströmt auf der Landstraße gefunden und nach Nagyvárád in's Spital gebracht. Der Schwerverletzte vermochte anzugeben, daß sich unter den Attentätern auch seine Frau befand. Der Polizei gelang es, die Frau noch in Nagyvárád, wo sie das Geld beheben wollte, zu verhaften.

Todesurtheil eines Soldaten. Das Szabadkaer Militärgericht hat am 9. d. den Infanteristen des 86. Regiments Lazar Matosics, der im Jänner v. J. desertirt ist und auf seiner Flucht in der Ortschaft Antalfalva eine alte Frau ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt.

Katastrophe in einem Theater. Einer Nachricht aus Teheran zufolge ist am 10. d. unmittelbar vor der Vorstellung im dortigen Theater ein großes Gedränge entstanden. Zehn Personen wurden erdrückt und dreißig verletzt.

Eine Explosionskatastrophe. Aus Bordeaux wird gemeldet: In der Avenue Carnot ereignete sich eine furchtbare Explosion. Alle Fenster eines Gebäudes, das den Anarchisten als Schlupfwinkel diente, wurden zertrümmert und das Haus in seinen Grundfesten erschüttert. Ein Diener wurde schwer verletzt. Allem Anschein nach erfolgte die Explosion beim Füllen einer Bombe.

Verhaftete Geldfälscher. Die Binkoveeer Gendarmarie verhaftete in Zombor eine aus fünf Personen bestehende Geldfälscherbande. Das Haupt der Bande ist der Bindermeister Jakob Bayer, bei dem anläßlich einer Hausdurchsuchung falsche Zwanzigkronen-Noten gefunden wurden. Bayer verweirthe die Falsifikation in der Regel in den Dörfern bei Bauern. Die Bande wurde dem Eszeger Gerichtshof eingeliefert.

Das Glend in Newyork. Der schroffe Temperaturwechsel hat unter der armen Bevölkerung der Stadt Newyork eine erschreckende Sterblichkeit hervorgerufen. An Lungentzündung und Hirnhautentzündung sterben fast dreimal soviel Personen wie in den gleichen Abschnitten früherer Jahre. Die Krankenhäuser für epidemische Krankheiten sind überfüllt. Die Wohlthätigkeitsanstalten sind gegenüber dem ungeheuren Glend ohnmächtig. Die Lage wird noch dadurch verschlimmert, daß nach oberflächlicher Schätzung 25.000 Personen völlig mittellos und in Gefahr sind, zu verhungern. 10.000 Obdachlose sitzen in engen Hintergassen dahin.

Eine Million Ehescheidungen. Die amerikanische Nationalliga für Familienschutz veröffentlicht jetzt eine interessante Statistik der amerikanischen Ehescheidungen; nach ihr sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als eine Million Ehen geschieden worden, also mehr als dreimal soviel, als in den vorhergehenden zwei Jahrzehnten.

Reform der Ehe in China. In China wird meistens viel zu früh geheiratet. Verlobungen im Kindesalter sind sehr häufig, es kommt aber oft vor, daß einem Knaben eine erwachsene Frau zur Gattin gegeben wird. Die Folgen sind Untauglichkeit der Nachkommenschaft, Zank und Streit in der Ehe, Ehebruch, Mord aus Eifersucht und eine allgemeine Schädigung der Moral. In einer Eingabe an den General-Gouverneur der Provinz Tschili schlägt ein Unterbeamter daher vor, es solle verboten werden, daß die Ehefrau älter sei als der Mann, das Mindestalter solle auf zwanzig Jahre beim Mann und sechzehn Jahre bei der Frau festgesetzt werden und bei der Eheschließung sollten die Trauzeugen vor dem Standesamt das gesetzmäßige Alter der Brautleute bescheinigen.

Die Bekämpfung der schlimmsten Krankheiten bildet seit jeher das Streben der hervorragendsten Aerzte. — Eine der unheilvollsten Krankheiten ist die Epilepsie. Denjenigen, die von dieser schweren Heimsuchung betroffen sind, wird es ein Trost sein, zu erfahren, daß der Spezialarzt Dr. Alexander Szabó in Budapest, V., Alkotmány utca 5, ein Heilverfahren gegen Epilepsie publizirt und in Anwendung gebracht hat, dessen Heilerfolge geradezu unerreichbar dastehen, und von Aerzten und Laien gleichermaßen anerkannt sind. Derselbe ist gerne bereit, denjenigen Patienten Aufklärungen zu ertheilen, die durch seine erprobte Heilmethode die volle Wiederherstellung erlangen wollen.

Arbeiterentlassungen in Amerika. Nach einer Meldung aus Newyork wurden bei den Baldwin-Lokomotivwerken in Philadelphia 10.000 Arbeiter entlassen.

Fehler auf den Jubilar-Fünf-Kronenstücken. Erst vor ganz kurzer Zeit wurden die Fünf-Kronen-Silbermünzen, welche zum Andenken an die Krönung geprägt wurden, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Wer diese Münzen genau betrachtet, findet an einigen derselben einen nicht uninteressanten Prägefehler an der üblichen Mandaufschrift. Statt „Bismolom az ösi érényben“ lautet das letzte Wort „frényben“. Doch nicht auf allen herausgegebenen Münzen findet sich dieser „Druckfehler“.

Wiederaufnahme der Schifffahrt. Der interne Savogüterverkehr zwischen den Stationen Szibek—Semlin einschließlich Belgrad und Pancsova, ferner die Lokalfahrten zwischen Semlin—Belgrad—Pancsova sowie die Belgrad—Schabager Passagierfahrten wurden am 12. d. wieder aufgenommen.

Das Personal der Pariser Oper. Einen Einblick in den gewaltigen Betrieb eines großen Opernhauses gewährt eine Aufstellung der an der Pariser Großen Oper beschäftigten Personen. Die beiden Direktoren haben acht Beamte zur Verfügung und die Administration beschäftigt 15 Angestellte. Das Personal hinter der Szene, ohne die Maschinisten und mit Bühnenmusik, umfaßt 118 Personen, das Soloperpersonal 58, die Chöre 165 und das Orchester mit seinen 105 Musikern insgesamt 110. Dazu tritt das Ballet mit 139 Köpfen. Das Maschinenpersonal stellt 279 Arbeiter, die Statistenschaar 277 Mitwirkende, die elektrische Beleuchtung fordert 28 Beamte und die Kostümabtheilung beschäftigt insgesamt 87 Menschen. Dazu treten 136 Ankleider und Ankleidestruken, 9 Bauhandwerker, 19 Feuerwehrlente und 33 Aufsichtsbeamte und Logenschlichter, so daß insgesamt 1533 Personen im Dienste der Großen Oper stehen.

Ein höflicher Gatte. Richter (zum Angeklagten, gegen den seine Gattin die Ehescheidungsflagge eingebracht hat): „Als Hauptmoment und Beweis, wie sehr Sie Ihre Gattin vernachlässigten, führt sie an, daß Sie zwei Jahre lang kein Wort mit ihr gesprochen haben. Warum thaten Sie das?“ — Gatte (Bantoffelheld): „Ich bitte, Herr Richter, ich wollt' meine Frau nicht unterbrechen!“

Dr. Richters Linimentum Capsiol comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkwirtschaftlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rücken schmerzen, Distweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorthellhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Aus Werschetz und Umgebung.

Septuagesimae. Die dahineilende Zeit bringt uns dem schönsten aller Feste — Ostern — immer näher. Wohl haben wir noch Fasching, doch erinnert uns der heutige Sonntag daran, daß er nicht mehr lange währt — und das Concil von Orleans war es, welches die Vorbereitung auf das heil. Osterfest schon mit diesem, dem Septuagesimae-Sonntag anordnete. Deshalb hält sich auch im Schoße der r.-f. Kirche der Gebrauch aufrecht, daß von diesem Tage an während der heil. Messe das „Gloria“ und „Halleluja“ wegfällt. Septuagesimae heißt der „siebenzigste“, und nach dem vorgenannten Concil hielten einige der ersten Christen 70, 60 und auch 50 Tage vor Ostern strenge Fasten, daher der nächste Sonntag „Sexagesimae“ (60-te), der Faschingsonntag aber „Quinquagesimae“ (50-te) genannt wird. — Der Gottesdienst in der r.-f. Pfarrkirche ist wie an anderen Sonntagen.

Todesfälle. Am 14. d. ist hier Herr Peter Köllzer nach kurzen Leiden im 73. Lebensjahre verschieden und wurde gestern Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme zur ewigen Ruhe bestattet. — Am 15. d. ist Herr Franz Seemayer nach längeren Leiden im 43. Lebensjahre gestorben und findet dessen Leichenbegängnis heute Sonntag Nachmittag statt.

Populationsbewegung in Werschetz vom 7. bis 13. Februar 1908. Verlobte: Peter Seemayer mit Mathilde Stark, Johann Bohly mit Magdalena Uß, Josef Bayer mit Marie Mayer, Johann Fekete mit Stella Szilágyi, Johann Csiaidi mit Olga Benin, Belimir Zubovits mit Katala Lupia, Wilhelm Löschner mit Katharina Keller, Johann Töröcsik mit Elisabeth Szabó, Mikóla Dima mit Marie Dima, Jozsa Radivojev mit Valina Teodorovic, Stefan Mayer mit Rosina Rosenfeld, Lyubomir Zsula mit Bulozava Sztolakovits. — **Geborene:** Ferdinand Millefer mit Marie Lautner, Anton Breinich mit Jda Heger, Josef Dittinger mit Julianna Zwölfer, Kaspar Dancsi mit Helene Cufu, Ilija Nigyl mit Marie Sztuhala, Johann Pósa mit Anna Nogyil, Stefan Skulecz mit Elisabeth Lepovis, Blisa Manovilovics mit Katharina Malusev, Franz Dett mit Julianna Blum, Franz Rác mit Klontka Vig, Christof Schmidt mit Elisabeth Delfel, Karl Bedelovich mit Gertrud Penzl. — **Geborene:** Eöhne den Herren: Michael Racz, Franz Krauß, Mathias Treier, Mita Milovanov, Johann Horváth. Töchter den Herren: Peter Schäffer, Jozsa Bogohav, Stefan Horváth, Anton Bed, Mita Alexih, Gyofa Stefanovits, Martin Hönig, Franz Kempf, Mita Mepiczki, Martin Kempf. Unehelich geboren 3. — **Gestorbene:** Rosalia Beer, 49 Jahre. Marie Hennemann, 65 Jahre. Josef Fockler, 3 Jahre. Franziska Blöckner, 13 Monate. Anna Wágon, 17 Jahre. Julianna Lofin, 3 Monate. Magdalena Kämpfer, 80 Jahre. Ludwig Barga, 62 Jahre.

Finanzkommissions-Sitzung. Die städt. Finanzkommission hielt am 14. d. eine Sitzung ab, in welcher folgende Tagesordnung erledigt wurde: 1. Neue Einnahmequellen, Sodawasser etc., Hauszinskreuzer und Kartengeld. (Als neue Einnahmequellen wurden Sodawasser, Gazés, Mineralwässer und Champagner bestimmt, und zwar Sodawasser und Gazés 2 h per Flasche, Mineralwässer, inländische, kleine Flasche 2 h, große Flasche 4 h, ausländische Mineralwässer kleine Flasche 4 h, große Flasche 8 h, und Champagner 1 Krone per Flasche; außerdem wurde die Besteuerung der Spielkarten, und zwar 32 Blatt mit 20 h, mehr als 32 Blätter 40 h für ein Spiel bestimmt. Aus diesen beiden Steuergattungen sind circa 7000 Kronen zu erwarten.) Die seitens des Magistrates in Vorschlag gebrachte neue Einnahmequelle der Hauszinsheller, welcher der Stadtgemeinde ein Einkommen von 15.000 Kronen gebracht hätte, wurde von der Finanzkommission mit Majorität abgewiesen. Da diese Steuer nicht den Hausbesitzer sondern den Miether belastet, so verhindert dieser Beschluß insbesondere mit Rücksicht auf die neue Steuer vorlage, nach welcher die Basis des Gemeindeumlagenschlüssels bedeutend reduziert werden wird, die Herabsetzung der Gemeindeumlagen. — 2. Vizitationsergebnis betreffend die Lieferung der für die Polizei-Arrestanten erforderlichen Brot-Portionen. (Wurde beantragt, das Vizitationsergebnis zu genehmigen.) 3. Antrag der Baukommission betreffend die Erbauung einer Waldhüterwohnung auf der Bohnenplatte. (Dieser Antrag,

monach das alte Waldhüterhaus mit altem Material neu aufgeführt werden soll, wird angenommen und die Kosten von 900 Kronen bewilligt.) 4. Ansuchen des Landesvereines für Unterstützung der Blinden betreffend Leistung eines jährlichen Beitrages von je 300 Kronen für die blinde Irene Kalocsay. (Wird abgewiesen.) 5. Der Kostenvoranschlag der hiesigen Berggemeinde pro 1907. (Wird angenommen und dem Gemeinderath vorgelegt.) 6. Bericht des Ingenieuramtes betreffend einer Remuneration für die städt. Handwerker. (Werden je 50 Kronen bewilligt.) 7. Antrag der Baukommission betreffend die Renovierung der Brücke vor dem r.-f. Friedhofe. (Wird beantragt, die Brücke aus Eisenbeton herzustellen und werden die Kosten von 2000 Kronen votirt.) 8. Besuch des Buchdruckereibesizers Wilhelm Wettel um Zuweisung der städt. Kundmachungen für seine Zeitung. (Das Gesuch wird abgewiesen mit der Motivierung, daß die mißliche Finanzlage der Stadt eine Erhöhung dieser Ausgabe nicht gestattet.) 9. Bericht des städt. Ingenieuramtes betreffend die Erhaltung der öffentl. Brunnen und die Errichtung einer Wasserleitung und Kanalisierung. (Wird derzeit abgewiesen.) Hatte damals einen Sinn, ehe die Stadt asphaltirt wurde. 10. Besuch des Franz Hanel um Erhöhung seiner Bezüge für das Aufziehen der Alexikirche-Thurmuhre. (Wird bewilligt.) 11. Generalversammlungsbeschluß betreffend die gerechtere Vertheilung der Gefällsübertragungs-Strafgelder. (Die Vertheilung bleibt beim alten Usus, nur bezüglich der Kontrolle des Flaschenschankes soll die Verzehrungssteuer-Commission geeignete Anträge stellen.)

Volksamt. Das Volksamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklassen dient, amirt jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr und jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtszimmer befindet sich in der Knaben-Volkschule (Weißkirchnerstraße) im Hofe links. Heute Sonntag den 16. d. Vormittag von 10—11 Uhr haben die Herren Eugen Navratil und Erwin Krause, und Donnerstag den 20. d. Nachmittag von 2—3 Uhr, haben die Herren Ignaz Karlig und Konstantin Marofan Inspektion.

25 Jahre in städt. Diensten. Die nunmehrigen Amtsdienner Jozsa Dimitrijevic und Peter Haas feiern am 18. d. ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Am 18. Febr. 1883 sind die Beiden als Polizeiwachmänner in den städt. Dienst getreten und wurden anfangs 1905 zu Amtsdienern überfetzt, da der Polizeidienst für dieselben wegen ihres vorgeschrittenen Alters schon beschwerlich war. — Dieselben haben während eines 1/4 Jahrhunderts straflos und zur höchsten Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten gedient.

Der Landwirthschaftliche Verein hielt am 6. d. eine Ausschusssitzung unter Vorsitz seines Präses Herr Dr. Madár Haag ob nach deren Eröffnung die Offerte — betreffend Futterrüben-, 40 Waggon Weizenstroh- und Weinschwefel-Lieferungen — einstimmig zur Kenntnis genommen wurden. Ferner die Zuschriften des hohen Ackerbauministeriums, bezüglich der Schädlichkeit der Maikäfer und der Erzeugung des Fagbinderholz in den Wäldern Slavoniens. — Einstimmig wurde sodann beschlossen, die Jahresgeneralversammlung am Sonntag den 8. März l. J. Nachmittags 2 Uhr abzuhalten. Der Bericht des Vorsitzenden, daß die hiesige Sparkassa für den Vereinsfond 100 Kronen spendete, wurde freudigst zur Kenntnis genommen, genannten Geldinstitute einstimmig der protokolllarische Dank ausgesprochen und ebenso beschlossen, der Jahresversammlung zu beantragen, ebenfalls den Dank obiger Sparkassa auszusprechen. Auf Antrag des A. M. Herrn Martin Schmidt wurde einstimmig beschlossen, die zwei Vereins-Weinpumpen mit einem Transportwagen zu versehen. — Auf Antrag des Vizepräsidenten Herrn Sebastian Köhl zwei Weinzugheber aus Metall für die Zwecke unserer Vereinsmitglieder anzuschaffen, wird dies einstimmig im Prinzip beschlossen und ebenso der I. Schriftführer Viktor Zeh betraut eher hierüber Informationen einzuziehen. — Auf Bericht des Gartenkomiteepreses Herrn Stefan Mayer wurde einstimmig beschlossen, sämtliche noch vorrätige Samengattungen zu verkaufen. — Nach Zurechnungsnahme des Austrittes eines Vereinsmitgliedes wurden zum Schluß dieser Sitzung die hiesigen Bürger freudigst einstimmig als neue Vereinsmitglieder aufgenommen, und zwar die Herren: Franz Jinfel 168, Anton Roder 3118 und August Wiener 3229.

V. Z.

Die Gewerbeaktion des Volkswirthschaftlichen Vereines hielt Donnerstag Abend im Vereinslokale, Gasthaus „zur Weinrebe“ ihre Jahres-Generalversammlung ab, die folgenden Verlauf hatte: Präses Herr Dr. Karl Seemayer begrüßt die Anwesenden und eröffnet um 8 Uhr abends die Versammlung, worauf das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung verlesen und richtig befunden wurde. Sodann erfolgte die Verlesung des umfangreichen Jahresberichtes über die Thätigkeit, in welchem nach Aufzählung der von der Sektion im Interesse des Gewerbebestandes unternommenen Schritte und dem Hinweis auf den schönen Erfolg der am 18.—20. August veranstalteten Lokal-Gewerbeausstellung, leider bemerkt wird, daß der Großtheil der hiesigen Gewerbetreibenden die Nothwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses nicht einsehen und der Sektion noch ferne steht, wodurch die Thätigkeit derselben sich auch nur auf ein Minimum beschränken kann. Nachdem der Bericht nach einigen Bemerkungen des Vorsitzenden und den ermunternden Worten des Herrn Julius Neukom zu weiterer unverdroßener Arbeit, zur Kenntnis genommen, gelangte der Kassabericht, welcher mit einem Saldo von K. 124.85 abschließt, zum Vortrag. — Hierauf erfolgte die Neuwahl der Sektionsleitung und es wurden die Herren Dr. Karl Seemayer zum Präses, Karl Fröhlich zum Stellvertreter, Heinrich Neumann zum Schriftführer, Adolf Kitzinger, zum Kassier, Johann Kohlbauer, zum Archivar, die Herren: Anton Tittinger, Johann Szunora, Emil Joffmann, Johann Hangan, Ernst Fertig, Georg Csincsak, Johann Grünzweig, Julius Neukom, Rudolf Jinfel, Peter Barabas und August Grünwald zu Ausschusssmitglieder und Johann Bettmann und Johann Sladek zu Revisoren theils wieder- oder neugewählt. — Nach Namhaftmachung der Authentifikatoren wurde die Versammlung sodann geschlossen.

Wohlthätigkeits-Abend des Bürgerasyl-Vereines. An anderer Stelle veröffentlichten wir das vollständige Programm der am Samstag den 22. d. stattfindenden Veranstaltung und erweckt das allenthalben bekundete Interesse für das schöne Fest, schon vermöge des wohlthätigen Zweckes, der dabei verfolgt wird, die größte Befriedigung. Wir ersuchen auch an dieser Stelle das p. t. Publikum, die Veranstaltung durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen.

Männer-Gesangsverein. Wie bereits gemeldet, veranstaltet der Männer-Gesangsverein am Faschingsdienstag eine Theater-Aufführung und gelangt die Posse mit Gesang „Einen Jux will er sich machen“ von Karl Nestroy zur Aufführung. Die Proben zu diesem ungemein heiteren und unterhaltendem Stück sind im besten Gange und versprechen ein gutes Gelingen. Der Inhalt des Stückes behandelt die Abenteuer des Handlungs-kommiss und des Lehrlingen Christophel, welche die Abwesenheit ihres Prinzipals, des Gewürzkrämers Zangler, (welcher sich mit Heirathsabsichten nach der Stadt begiebt) ausnützen, und ebenfalls nach der Hauptstadt reisen, um sich dort „einen Jux zu machen“. Es ergeben sich bei ihren Bemühungen, ein Zusammentreffen mit dem Prinzipal zu vermeiden, geradezu drastische Situationen und Verwicklungen, welche die Zuhörer stets in die heiterste Stimmung versetzen. Es darf demnach ein äußerst unterhaltender Abend in Aussicht gestellt werden und wird sich auch diese Vorstellung sicher eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

Der Weinproduzenten-Gesangsverein veranstaltet Sonntag den 23. d. im Glückmann'schen Redoutensaale einen „Kommers“, bei welchem das reichhaltige Programm der diesjährigen Jugliedertafel zur Aufführung gelangt. Bei dieser Gelegenheit werden mehrere Sänger, welche durch 5 und 10 Jahre dem Vereine angehören, mit silbernen, resp. goldenen Lyren beehrt. — Entrée für Mitglieder 50 H., für Nichtmitglieder 1 Krone.

50-jähriges Jubiläumskonzert Slaviansky. Wie schon gemeldet, wird morgen Montag im Glückmann'schen Redoutensaale die russische Volkstanzkapelle Dimitri Slaviansky d'Agreneff ein Jubiläumskonzert veranstalten, welches gleichzeitig den Abschied des Chefs der Gesellschaft Herrn Slaviansky d'Agreneff bildet, der sich nach 50-jähriger Thätigkeit als Künstler und Kultivator des russischen Volksliedes nunmehr zurückzieht. Die aus 44 Mitgliedern bestehende Truppe in ihren prachtvollen Nationalkostümen ist unserm Publikum von früheren Jahren in angenehmer Erinnerung, und ist auch diesmal bei uns eines Erfolges sicher. — Bemerkungen für das Konzert

übernimmt die Buchdruckerei Bettel & Beronits Nachfolger, Karl Mark & Comp.

Vortrags- und Liederabend. Donnerstag den 20. d. veranstaltet der Vortragsmeister und Sänger (ein Schüler Sonnenthal's) Herr M. W. Zesta, ehemaliges Mitglied des „Maimund-Theater“ in Wien, der von seiner amerik. Tournee zurückgekehrt ist, im Glückmann'schen Redoutensaale einen großen dramatischen und humoristischen Vortrags- und Lieder-Abend. — Das Programm bringen wir in nächster Nummer.

Der Gesangsverein der Gewerbetreibenden veranstaltet Samstag den 29. d. im Glückmann'schen Redoutensaale seine I. Pflichtliedertafel als Jug-Abend mit nachstehendem Programm: 1. „Musikalische Schnurrpfeisereien“. Potpourri für Männerchor von M. Reuschel.

2. „Flora, oder zur blauen Birne“. Humoristisches Gesamtspiel von W. Wolff. Loppmann, Gastwirth . . . Herr Bela Rosenbaum. Flora, seine Tochter . . . Frä. Theres Ehn. Rauch, Zigaretten-Heisender . . . Herr Paul Neubauer. Käsechen, Frachtfuhrmann . . . Herr David Berger.

3. „Die Liab im Wald“. Lied für Tenorsolo von Fr. Leicht. Gefungen von Herrn Anton Loch.

4. „Papagen“. Humoristisches Gesamtspiel von Oskar Junghähnel. Sandner, Amtsgerichtsrath a. D. . . Herr Johann Kuditel. Helene, dessen Tochter . . . Frä. Theres Ehn. Knolle, Landhännschenbesitzer . . . Herr Bela Rosenbaum.

5. „Wer zuletzt lacht“. Schwank mit Gesang in 1 Akt von G. Jacobson. Rath Gansauge, Vorsteher eines Telegraphen-Bureaus . . . Herr Berger. Moly, seine Schwester . . . Frä. S. Beck. Lucie, seine Tochter . . . Frä. G. Witte. Kaver, Reisender für eine Versicher.-Ges. . . Dr. Neubauer. Bettenhofer, Telegraphen-Beamter . . . Herr Kuditel. Nagel, Hausknecht bei Gansauge . . . Herr Platner. Ort der Handlung: Ein kleines Städtchen.

6. „Ein Alpenfest beim Rentier Lehmann“. Weiteres Singpiel für gemischten Chor und Soli von M. Legov.

Lehmann, Rentier . . . Herr Ernst Fertig. Aurelie, seine Schwester . . . Frä. Mathilde Beck. Baron von Kraxelhausen . . . Herr Joh. Kuditel. Sepp, ein junger Fremdenführer aus Tirol . . . Herr Anton Loch. Reserl, ein junges Mädchen aus Tirol . . . Frä. G. Sonnenschein. Johann, Lohndiener . . . Herr B. Rosenbaum. Herren u. Damen, Mitgl. des Gesangs-Vereines „Ebelweiß“. Unterstützende Mitglieder haben freien Eintritt. Für weitere Familienangehörige oder deren Gäste ist Kr. 1.20 zu entrichten. — Entrée für Nichtmitglieder im Vorverkauf 2. Kr., an der Kassa 2 Kr. 40 Hell. Kartenvorverkauf: Buchdruckerei G. Neumann, Johann Rittchen, Lenaugasse, und Alois Glaser, Rathhausplatz.

Arbeiter-Gesangsverein. Das Programm zu dem Sonntag den 16. d. im Saale „zur Weinrebe“ stattfindenden Jug-Kommers ist folgendes: 1. „Sankt Michel“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Karl Attenhofer. 2. „Die lustigen Bagabunden“, hum. Gesamtspiel von Adolf Spahn. 3. „Geburtsstagsfeier bei Frau Kalkulator Bemmchen“, hum. Ensemblezene von Felix Renker, Musik von Otto Reich. 4. „Eine fidele Verhaftung“, hum. Ensemblezene von Felix Renker, Musik von Otto Reich. 5. „Der Krieg auf dem Gemüsemarkt“, hum. Terzett von Max Legov. 6. „Karolinen's erster Dienst in der Stadt“, hum. Gesamtspiel von Oskar Junghähnel. 7. „Der Geisterspuk in der Mühle“, hum. Ensemblezene von Oskar Junghähnel. 8. „Ein lustiger Sänger-Wettstreit“, hum. Gesamtspiel von Paul R. Lehnhard, Musik von Louis Freymann. — Entrée für Mitglieder 40 h, für Nichtmitglieder im Vorverkauf 60 h und an der Kassa 80 h per Person. Karten sind bei sämtlichen Sängern des Vereines erhältlich.

Handelslehkurs. Morgen beginnt hier der durch den Privatbeamten-Verein errichtete Lehkurs, der berufen wäre, eine sehr bedeutende Lücke in unseren lokalen Handelsverhältnissen auszufüllen. Mit wirklicher Opferwilligkeit und in kluger Würdigung des Zieles sind die außer dem Verein stehenden, sehr bemerkenswerthen Lehrkräfte dem Vereine zu Hilfe geeilt, wodurch der Fachkurs mit vereinten Kräften in solchem geistigen Umfange geschaffen werden konnte, der die eingehendste Ausbildung sichert. Ganz den praktischen Bedürfnissen angepaßt, zerfällt der Lehkurs in zwei Abtheilungen. Der erste Kurs ist besonders für den Bedarf des Detailgeschäftes berechnet. Dem Detailkaufmann fehlt im Berufs-gange jedwede Gelegenheit, sich außer den praktischen Griffen des Ein- und Verkaufes kaufmännisch auszubilden, er muß wirklich erst durch Schaden Erfahrungen sammeln, denn er

konnte weder Handels- und Wechselrecht, noch Buchführung oder korrekte Handelskorrespondenz lernen. Er kauft, verkauft, macht Schlüsse, unterschreibt und übernimmt Wechsel ohne jene Konsequenzen zu kennen, welche den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen entspringen. Die Vertriebsreglements, Rechten u. Pflichten der Eisenbahn u. Post bleiben ihm fremd. Ueber die Steuer die ihn belastet, deren Entwerfung und Berechnung ist er nicht versiert. Zumeist in solchem Stadium beginnt er seine selbstständige Thätigkeit, und auch dann noch geben seine Berechnungen ihm niemals das Bild seines Schaffens und nicht die Richtung, in welcher er richtig geht. Alldem soll nun durch diese Kurse abgeholfen werden, soferne das vorgetragen wird, was den praktischen Lebensbedürfnissen entspricht. Wir haben die Ausführung dessen für nöthig gehalten, weil es uns so erscheint, als ob die Ziele dieser Kurse nicht bekannt wären. Es hätte sonst ausfallen müssen, daß weder der Handelsbesitzene, für dessen Zukunft eben gesorgt wird, noch der Kaufmann, der zu erfolgreicherer Arbeit gerüstet werden soll, Interesse bekunden für eine Lehrgelegenheit, die ihnen nur Nutzen bringen kann. Der 2. Kurs ist für solche berechnet, die sich als Kanzleiangestellte ihren Erwerb suchen wollen, die naturgemäß bei größeren Unternehmungen ihr Weiterkommen finden sollen und daher in dieser Richtung ausgebildet werden. Heute soll gewiß nicht mehr bewiesen werden, daß die „Schreiberei“ nöthig ist, daß die Berechnungen sich über das Schuldenbuch hinaus dorthin erstrecken müsse, wo die Geschäftsergebnisse sich zeigen. Es ist auch längst eingesehen worden, daß der Kaufmann in dem täglich schwerer und komplizirter werdenden Geschäftsbetriebe mit rein praktischen Griffen nicht genug hat, und daß es so seine erste dringende Aufgabe ist, sich durch weitere Ausbildung zu stärken.

Der Berscheker Leseverein veranstaltet am 23. d. in den Bräuhäuslokaliäten sein fünfjähriges Gründungs-fest verbunden mit Tanz, und nachdem keine Einladungen ergehen, sind Gönner und Freunde des Vereines recht gerne gesehen. Entrée per Person im Vorverkauf 50 Hell., an der Kassa 60 Hell. Karten sind zu haben bei den Herren: Anton Bereghápy, Alte-Postgasse 5, Michael Bereghápy, Lenaugasse 15, Viktor Umhäuser, Petöfigasse 86, Emil Zoffmann, Stadtgartengasse, Adolf Rantov, Rudrikerstraße 62, Johann Altman, Rudrikerstraße 54, Jakob Zittiger, Judengasse, 38, Konrad Zellner, Spinn-gasse 16 und im Bräuhäuslokale.

Mitglieder-Aufnahme. Der Ausschuß des Berscheker Kranken-Unterstützungsvereines (gewesener Borort) hat in seiner am 11. d. abgehaltenen Ausschuß-Sitzung beschlossen, Mitglieder im Alter von 12 bis 35 Jahren ohne Einschreibgebühr bis Ende April aufzunehmen und können alle diejenigen, welche diesem humanitären Institut als Mitglieder beitreten wollen, sich während dieser Zeit an jedem Tage von 8 bis 9 Uhr Vormittags sowie von 2 bis 4 Uhr Nachmittags beim Vereinsarzt Herrn Dr. Josef Fik anmelden. Nähere Auskünfte werden in der Vereinskanzlei erteilt.

Ermäßigte Einschreibgebühr. Der I. selbstständige Krankenunterstützungs-Verein, welcher seit seinem Bestande über ein Baarvermögen von 21.000 Kronen verfügt, hat in seiner am 12. d. abgehaltenen Ausschußsitzung den Beschluß gefaßt, Mitglieder von 12—35 Jahren bis auf weiteres mit ermäßigter Einschreibgebühr in die erste Altersabtheilung aufzunehmen. Personen die dem humanen und nützlichen Vereine beizutreten wünschen, haben sich beim Vereinsarzt Herrn Dr. Trebits während den Ordinationsstunden vorzustellen, und wenn wir die kleinen Mitgliedsbeiträge von 28 Heller per Woche, wofür ein Mitglied freie ärztliche Behandlung nebst Medikamente, Unterstützungsbeiträge und im Sterbefall 200 Kronen Sterbetage erhält, so ist der Beitritt in diesem Verein bestens zu empfehlen.

Spende. Seitens der löbl. Sparkasse in Berschek wurde dem I. Berscheker selbstständigen Krankenunterstützungs-Vereine eine Spende von 60 Kronen zuteil, wofür die Vereinsleitung der löbl. Direktion den innigsten Dank ausdrückt.

Beilage. Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Josef Aussenberg, Budapest VIII. bei, den wir der geneigten Durchsicht unseren Lesern empfehlen.

Faschings-Kalender.

Während des heurigen Faschings finden im Redoutensaale folgende Veranstaltungen statt:

- 17. Feber Concert Slaviansky.
- 22. Feber Wohlthätigkeitsfest des Bürgerasyl-Vereines.
- 23. Feber Kommers des Weinproduzenten-Gesangsvereines.
- 29. Feber Jug-Abend des Gesangsvereines der Gewerbetreibenden.

In den Lokalitäten zur „Weinrebe“ werden folgende Unterhaltungen abgehalten:

- 16. Feber „Arbeiter-Gesangsverein“ Kommers.
- 23. Feber Ball der „Schneider-Ortsgruppe“.

Wohlthätigkeits-Abend

des Berscheker Bürgerasyl-Vereines

am Samstag den 22. Feber 1908 im Glückmann'schen Redoutensaale.

I. Cabaret.

- 1. Eine Soloscene (ungarisch) von Herrn M. Bródy.
- 2. a) Edm. Farkas: „Reggel az erdőben“ (Rudnyánszky külteménye); b) Raff: „Só éjszakát“, Duette, vorgetragen von Frau Andreas Bisk und Frä. Math. Korgger, am Klavier begleitet von Herrn W. Ferch.
- 3. „Der sterbende Komödiant“, dramatisches Gedicht, vorgetragen von Herrn Stefan Rechner.
- 4. Eine Soloscene (ungarisch), vorgetragen von Frä. Margit Brezsovszky.

II. Serenissimus.

- Serenissimus . . . Herr E. Velcsán.
- Kindermann, sein Adjutant . . . Oskar Jellachich.
- Ein Maler . . . Christian Trampitsch.
- Regisseur . . . Franz Albach.

III. Eine Tasse Thee.

- Lustspiel in einem Aufzuge von Ch. Quiter und J. Gerley. Personen: Der Baron Henry von Billedeuil Herr Alfred Bernatsky. Hermann, seine Gemahlin . . . Frä. Minus Fejer. Sidor Camouflet . . . Herr Stefan Rechner. Josef, Bedienter . . . Franz Albach.

Nach der Vorstellung Tanzkränzchen.

Preise der Plätze:

Unter-Balkon und die ersten drei Reihen Sperstige Kr. 3.—, Ober-Balkon Kr. 2.40, die 4. bis 7. Reihe Sperstige Kr. 2.—, die weiteren Reihen Kr. 1.60, Parterre Kr. 1.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung J. G. Kirchner's Witwe.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr abends.

Avis.

Da Herr A. Granovsky aus meinem Geschafts ausgetreten ist, so ist derselbe nicht mehr berechtigt, das Inkasso zu besorgen.

Georg Kapfer, Grabsteinniederlage Temešvár und Berscegy.

Einladung.

Die Mitglieder der Berggemeinde werden hiemit zu der Sonntag den 23. Feber 1908 Nachmittag 2 Uhr, im Gasthause „zur Weinrebe“ abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Wahl der Authentifikatoren.
- 2. Jahresbericht.
- 3. Kassabericht.
- 4. Wahl der Rechnungsrevisoren.
- 5. Feststellung des Kostenvoranschlages.
- 6. Anträge und Anfragen.
- 7. Ab danken und Neuwahl der Funktionäre

Berscegy, den 16. Feber 1908. Alfred Bernatsky, Gerhard Behr, Schriftführer, Vergrichter.



Möbel!

Eigene Erzeugnisse in gediegener Qualität und geschmackvoller Ausstattung.

Mäßige Preise. — Solide Bedienung.

Erste Werscheber Möbelfabrik

Leonh. Schulz

Inhaber: **Hugo Apfelbaum's Ww.**

Werscheb, Studtzerstraße Nr. 11 u. 16.

**Tapezierermöbel, matte und polierte Holz-
möbel in allen modernen Farben u. Holzarten.**

Alleinverkaufsstelle der weltberühmten
Pfaff-Nähmaschinen und Raft- & Gasser
Singer-Nähmaschinen.

Claviere aus den bestrenommierten
Fabriken Franz Defer (Wien)
und Gebrüder Stingl (Wien).

Gegründet 1865.

Ausgezeichnet bei Ausstellungen in: Wien, Szeged, Arad,
Temesvár, Dravica, Ujvidék etc.

Ausstellung in Werscheb höchste Auszeichnung:
Ehrendiplom.



Werscheber Weinproduzenten-Gesangverein.

Einladung.

Der Werscheber Weinproduzenten-Gesang-
verein hält **Sonntag den 23. Feber l. J.**,
Nachmittag um 2 Uhr, im Gasthause „zur
Weinrebe“ seine

25. ordentliche Generalversammlung
ab, zu welche die Mitglieder höflichst eingeladen
werden.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolles der 24. Jahres-
generalversammlung.
2. Jahresbericht des Vorsitzenden.
3. Entgegennahme der Jahresrechnung.
4. Anträge und Anfragen.
5. Ertheilung des Absolutariums.
6. Abdankung der Funktionäre und Neuwahl.
7. Wahl der Authentifikatoren.

Franz Hönl,

Präses.

Karl Köfl,

Schriftführer.

Allgemeine Steuermahnung

über die im I-ten Quartale fällig gewordenen
Steuern, Umlagen u. s. w., welche bei Vermeidung
der Execution innerhalb 8 Tagen einzuzahlen sind.

Städt. Steueramt.

Werscheb, am 16. Feber 1908.

Bodry

adügnyi tanácsnok mint hivatalfőnök.

Einladung.

„Der Werscheber Leseverein“ hält seine
diesjährige **ordentliche Generalversammlung**
am **23. Feber** um 2 Uhr Nachmittag, in sei-
nem Vereinslokale (Bräuhaus) ab, zu welcher
die p. t. Mitglieder höflich eingeladen werden.

Die Vereinsleitung.

3. 1722. — 1908.

Rundmachung.

Im Stellungsbezirke der Stadt Werscheb,
und zwar am Affentplatze Werscheb wird die
Kommission am **2. und 3. März l. J.** amtiren.
Zur Rekrutierung des Jahres 1908 sind die
in den Jahren 1887, 1886 und 1885 geborenen
Wehrpflichtigen berufen.

Zu diesem Behufe wird nachstehende Tages-
ordnung festgesetzt, u. zw. werden:

am **2. März** sämtliche im Jahre 1887
geborenen, dann jene im Jahre 1886 geborenen
Stellungspflichtigen bis Pos Nr. 50,

am **3. März** die übrigen Stellungspflich-
tigen der im Jahre 1886 geborenen, — dann
sämtliche im Jahre 1885 geborenen sowie jene
fremde Stellungspflichtige, denen die Bewilligung
zur hierortigen Abstellung ertheilt wurde —
untersucht.

Affentlokal „Gasthaus zur Weinrebe“.
Die Stellungspflichtigen sind verpflichtet, vor der
Affent-Commission täglich um 8 Uhr morgens recht-
zeitig und reinlich, unter Vermeidung der gesetz-
lichen Folgen zu erscheinen.

Werscheb, den 14. Feber 1908.

Dr. Rejucha, Bürgermeister.

Werscheber gegenseitiger Unterstützungsverein „Eintracht“ als Genossenschaft.

Einladung.

Die p. t. Mitglieder obigen Vereines werden hiemit zu der am **Sonntag den 22. März 1908**, Nachmittags 2 Uhr,
im Glückmann'schen Redoutensaale stattfindenden

V. ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Die Direktion.

Sollte die Anzahl der Mitglieder zur Beschlussfähigkeit der Generalversammlung ungenügend sein, so wird dieselbe am
29. März, Nachmittags 2 Uhr, mit derselben Tagesordnung und im selben Lokale ohne Rücksicht der Betheiligung abgehalten.

Tages-Ordnung:

1. Wahl zweier Authentifikatoren.
2. Bericht der Direktion und Vorlage des Rechnungs-Abschlusses
per 31. Dezember 1907.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums.
4. Wahl von 4 Ausschussmitgliedern.
5. Anträge.

Die p. t. Mitglieder werden ersucht, ergangene Einladungskarte, sowie Vollmachten zur Generalversammlung mitzubringen und beim Veri-
fikations-Comité abzugeben.

Einnahmen

Rechnungs-Abschluss per 31. Dezember 1907.

Ausgaben

Cassa-Conto Vortrag per 1. Jänner 1907	218	86	Sterbepremien-Conto I. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 11 verstor- benen Mitglieder	11000	—
Einschreibgebühren-Conto an eingegangenen Gebühren pro 1907 . .	29	—	Sterbepremien-Conto II. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 9 verstor- benen Mitglieder	9000	—
Mitgliedtaxen-Conto an eingegangenen Taxen pro 1907	4260	—	Sterbepremien-Conto III. Gruppe für ausbezahlte Prämien nach 3 verstor- benen Mitglieder	3000	—
Mahngebühren-Conto an eingehobenen Gebühren	163	27	Druckkosten-Conto für Parte, Bücher und div. Druckorten . .	323	40
Sterbetaxen-Conto an eingegangenen Taxen pro 1907	32240	—	Regie-Conto für Lokalmiethe, Beleuchtung, Heizung, Porti	309	17
Waisenunterstützungsfond-Conto Spenden pro 1907 von:			Gehalte-Conto für Gehalte pro 1907	2619	84
Wehr Gerhard	10	—	Vermögensstand per 31. Dezember 1907 an 8 Stück Einlagebüchel beim		
Demberger Hildegard	50	—	Werscheber Spar- und Vorschuß-Verein		
Seemayer Josef sen. und jun.	15	—	Reservefond I. Gruppe	21129	37
Frank Eduard	20	—	Reservefond II. „	7837	34
Fahl Stefan, Lem. Kutas	2	—	Reservefond III. „	3476	78
Roth Anton	5	—	Sterbepremien I. Gruppe	1000	—
Seemayer Josef	10	—	Sterbepremien II. „	1000	—
Kovács Marie	4	—	Sterbepremien III. „	1000	—
Mayer Jakob	10	—	Special-Reservefond	2076	30
Zinsen-Conto Zinsen-Erträgnis pro 1907		1330	Waisenunterstützungsf.-Cto.	448	89
Vermögensstand Stand per 1. Jänner 1907 lt. Einlagebüchel		26105	Cassavorrath per 31. Dezember 1907		251
		59			68
					69
					78
					78

Josef Stark m. p.
leit. Direktor.

Werscheb, am 31. Dezember 1907.

Otto Weisert m. p.
Geschäftsführer.

Vermögenszuwachs pro 1907 Kr. 12.114-78.

Vorliegender Rechnungs-Abschluss wurde mit den Haupt- und sämtlichen Nebenbüchern postenweise verglichen, vollkommen übereinstimmend und ziffermäßig richtig befunden.
Werscheb, 29. Jänner 1908.

Der Aufsichtsrath:

Franz Waigand m. p. **Josef Ullmann** m. p. **Johann Waffschel** m. p. **Anton Tittinger** m. p. **Ludwig Sturm** m. p.

Eine schöne Wohnung

im Stock am Franz Josefsplatz,
bestehend aus 2 Gassen- und 2 Hofzimmer mit
elektrischer Beleuchtungs-Installation, sowie sonstig
dazu gehörige Localitäten — zu beziehen vom
1. Mai — ist zu vermieten.

Rudolf Mazsáry.

Möbel-Verkauf.

Wegen Ueberfiedlung ist ein guterhaltenes,
polirtes Schlafzimmer sofort zu verkaufen.

Bernhard Uhrmann,
Pancsovaerstraße,
vis-à-vis der Exportmühle.

Avis!

Gefertigte erlaube mir, ein p. t. Publikum
auf meine in der Franz Deakgasse befindliche

Wasch- und Glanzbügel-Anstalt

höflichst aufmerksam zu machen.

Um zahlreiche Aufträge bittet

Hochachtungsvoll

Sophie Seemayer.

Gnädigste Frau,

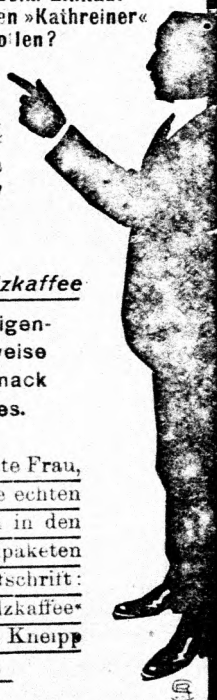
wissen Sie, wa um Sie beim Einkauf
von Malzkaffee den Namen »Kathreiner«
ausdrücklich betonen sollen?

Weil Siesons! Gefahr laufen
eine minderwertige Nach-
ahmung zu erhalten, die alle
Vorzüge entbehrt, welche den
»Kathreiner« auszeichnen!

Denn nur
Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

besitzt durch seine eigen-
artige Herstellungsweise
Aroma und Geschmack
des Bohnenkaffees.

Prägen Sie sich, gnädigste Frau,
daher genau ein, daß Sie echten
»Kathreiner« nur allein in den
verschlossenen Originalpaketen
erhalten mit der Aufschrift:
»Kathreiners Kneipp-Malzkaffee«
und dem Bilde Pfarrer Kneipp
als Schutzmarke.



Jodella (Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetit-
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.
Besonders blutarmen, schwächlichen Erwachse-
nen, rachitischen (Englische Krankheit), Kropf-
lösen, in der Entwicklung und beim Lernen
zurückbleibenden schwächlichen Kindern zu
empfehlen. Preis: Kronen 3.50 und 7.—. Mit
einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da
immer frisch.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den
Namen »Jodella«. Alle anderen Präparate sind
als nicht echt zurückzuweisen.

Niederlage in Werschetz bei:

Apoth. J. Herzog u. Rüdler's Salvator-Apothete.

General-Vertreter:

Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Königsq. 12.

Offerire alle Gattungen

== Brennholz ==

Bauholz, Bretter, Latten, Schindel,
getheerte Lattepfähle, Eichenpfähle.

Je größer das Quantum, desto
== preiswürdiger. ==

Gustav Krishaber

Holzhandlung, Pancsovaerstraße.

KUCHEN ALEXIN

FEINSTE
COCUSBUTTER
VOLLKOMMENER ERSATZ FÜR
THEE-BUTTER
ZUM KOCHEN, BRATEN UND
BACKEN, 25% AUSGIEBIGER
WIRD NICHT RANZIG
WEGEN LEICHTER VERDAULICHKEIT
ÄRZTLICH EMPFOHLEN
NUR ECHT MIT DIESER



! SCHUTZMARKE !

ZU HABEN IN JEDER
SPEZEREIHANDLUNG

Junger Mann

verheiratet, der deutschen u. ungarischen Sprache
in Wort und Schrift, der serbischen und rumäni-
schen Sprache in Wort mächtig und in Kanzlei-
arbeiten bewandert, sucht Posten per sofort.

Gefl. Anträge an die Exp. dieses Blattes
erbeten.

Chokolade Küfferle

Jos. Küfferle & Co.
Wien I. Weihburggasse 29.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!
Unerreicht!
Rieson-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerdt, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 41 III befinde, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Erwirkung von Patenten auf Erfindungen.

PATENTANWÄLTE
Dipl. Chemiker **D. FRITZ FUCHS**
Ingenieur **W. KORNFELD**
Techn. Bureau
Ingenieur **A. HAMBURGER**
Wien, VII. Siebensterngasse N^o 1
Telephon 2460

Möbel

und verschiedene gebrauchte Hausgegenstände, gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Näheres Weißkirchnerstraße 71.

Fahrkarten nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der
Red Star Line.

Abfahrt jeden Sonntag von
Antwerpen direkt nach **New-York**

und zweimal monatlich v. **Antwerpen** nach **Canada**
erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt
gute Verpflegung.

Auskunft erteilt franko und gratis die
Red Star Line, Wien, Wiedner Gürtel 20.

14.000 Meter feinsten, gebleichten, fehlerfreier

Leinwand-Reste

82 cm. breit, Restenlänge 4—18 Meter, für die feinste Leib- und Bettwäsche verwendbar, sind um

50 Heller per 1 Meter abzugeben.

Ausgewählte l. von 14—18 Meter lange Reste 55 Heller.

Probesendungen, mindestens ein 5 Kilo Packet (circa 45 Meter) per Nachnahme.

S. Stein, Leinenweberei
Nachod in Böhmen.

• Schutzmarke: „Anker“ •

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h. K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törol**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand 1. b.

Gegen alle Magenbeschwerden, schlechte Verdauung etc. wird
bestens empfohlen:

Diätetisches Magen-Elixir.

Haupt-Depot: Apoth. Otto Lenk, Holics bei Göding.

Preis: ¼ Flasche = 90 Heller, ½ Flasche = 150 Heller.

Zircher'sche Tischlerei

mit grosser Werkstätte und Trockenkammer

Versecz, Petöfigasse Nr. 7 (eigenes Haus)

erzeugt stets

Neuheiten in Bau-, Möbel-Tischlerarbeiten Schul- und Kircheneinrichtungen

nach eigenem System und zwanzigjähriger praktischer Ausführung
bewährt und anerkannt.

Bandsäge-, Decoupirsäge-, Kreissäge-
Arbeiten sowie auch Kehlungen
werden in eigener Werkstätte hergestellt.

Grösste Auswahl nach Zeichnungs-Vorlagen und eigene Entwürfe.

Reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Für **Zircher Erzsébet**
Hugo Zircher.

Geübte Hausnäherin

empfeht sich zu billigen Preisen.

Witwe **Mathild Moricz**, geb. Burghart
Petöfigasse 69.

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“



**Globus-
Putz-Extract**
putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a/S.

ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommersprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints. — Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.